

Zusammenarbeit mit Förderlehrer

Beitrag von „Frappier“ vom 14. Februar 2020 12:09

[Zitat von Tom123](#)

Ich finde, dass in der ganzen Inklusion untergeht, dass man es gar nicht leisten kann. Wir hatten letztens jemanden von der Landesschulbehörde dort. Er hatte viele tolle Ideen. Hätte aber dazu geführt, dass unsere Förderschullehrerin sich nur noch um das eine Kind kümmert und die anderen 26 "Problemchen" keine Unterstützung bekommen. Letztlich sind wir an der Grundschule mit dem normalen Unterricht und den Extra-Aufgaben schon so weit ausgelastet, dass eigentlich gar keine extra Zeit mehr da ist. Alles was man an Zeit für die Inklusion investiert, muss man woanders einsparen. Hauptproblem ist letztlich einfach, dass die Rahmenbedingungen viel zu schlecht sind. Da trifft die Ideal-Vorstellung des Förderschullehrers auf die Realität.

Uns in unserem Team ist sehr bewusst, dass es an allen Ecken und Enden zu knapp ist. Wir suchen schon nach Lösungen, die in das jeweilige Setting passen und einfach umzusetzen sind. Auf der anderen Seite steht aber nun einfach mal, dass es ein festgeschriebenes Recht auf gewisse Maßnahmen gibt.

Glaub mir, ich reiße mich nicht darum, kurz in allen möglichen Schule zu hospitieren und dann maßgerechte Lösungen vorschlagen zu müssen. Man gerät auch gerne mal zwischen irgendwelche Fronten, mit denen man eigentlich gar nichts zu tun hat. Da die betreffenden Personen (Eltern, KL, SL, Fachkollegen) aber lange miteinander auskommen müssen, landet der schwarze Peter im Zweifel beim Eindringling von außen. Ihn dahin zu schieben ist nämlich viel einfacher als einen internen Konflikt auszutragen. Alles schon mehrfach erlebt.